

# Fachtagung informatische Bildung – ein Erfolg



Tagungsimpression.  
Foto: Theo Gamper.

**Tagung/Umsetzung.** Am Mittwoch, 15. Mai, fand die vom Volksschulamt des Kantons Solothurn organisierte kantonale Fachtagung informatische Bildung statt. Mehr als 230 interessierte Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Mitglieder von kommunalen und kantonalen Behörden nahmen die Möglichkeit wahr, sich über den Stand der Umsetzung der informatischen Bildung im Kanton Solothurn zu informieren. Die Tagung diente dem Austausch und als Inspiration.

Der Vorsteher des Volksschulamtes, Andreas Walter, begrüßte an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW in Olten die Teilnehmenden und nahm eine Situierung der informatischen Bildung im Kanton Solothurn vor. Die rasche Entwicklung der digitalen Möglichkeiten ist eine Realität, in der die Kinder und Jugendlichen von heute selbstverständlich aufwachsen. Es braucht das gemeinsame Vorwärtsgen, das Benennen von dem, was gebraucht wird und das «einander Zeigen», was gute Praxis ausmacht. Die Fachtagung informatische Bildung eröffnet dafür Gesprächsräume.

## Unwissend in Mitten von Wissen

Mit seinem Referat «Lernort Zukunft: Unwissend in Mitten von Wissen.» zeigte Roger Spindler, Schule für Gestaltung Bern und Biel sowie Zukunftsinstitut Frankfurt am Main, Chancen und Risiken der aktuellen Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz auf. Anschaulich präsentierte er Meinungen und Fakten zu den Möglichkeiten des Internets.

## Evolutionsfaktoren

Anhand von sieben Evolutionsfaktoren illustrierte Roger Spindler Zukunftsperspektiven mit ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft und auf das Individuum, die sich auch in der Schule zeigen. Die Schule soll über die gesellschaftlichen Entwicklungen Bescheid wissen, diese in Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern wahrnehmen und sicherstellen, dass die spezifisch menschlichen Fähigkeiten zur

Entfaltung kommen – das, was nicht von Maschinen übernommen werden kann. Er zitierte dazu den Gründer der Handelsplattform «Alibaba», Jack Ma, der zu einer Schule mahnt, in der Wertvorstellungen, Teamarbeit, gegenseitiger Respekt, unabhängiges Denken und das «füreinander Sorge tragen» gelernt werden. Schule muss so beschaffen sein, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, Wege zu finden, um in dieser Welt zu bestehen.

## «Schulen zeigen Schulen»

An 24 Ständen präsentierten Schulen, Institutionen und Anbieter ihre Umsetzung der informatischen Bildung. Es wurde gezeigt, wie und mit welchem Mehrwert in Regelklassen und in heilpädagogischen Schulen Tablets eingesetzt werden. Unterrichtskonzepte für MINT-Fächer mit Schwerpunkt Programmieren und Informatik wurden diskutiert und die Umset-

«*Der kantonale Erfolg der informatischen Bildung wird sich nur mit gesundem Menschenverstand einstellen.*»

Dagmar Rösler

zung der Regelstandards erörtert. Vor- und Nachteile von Betriebssystemen und deren Hosting wurden besprochen und Argumente für die Beschaffung von iPads ausgetauscht. Immer wieder kam es zu Gesprächen zur Frage der Beurteilung, beispielsweise mit dem Einsatz von Tablets im Rahmen eines multimedialen Portfolios, das eine differenzierte formative Beurteilung von Lernprozessen vereinfachen kann. Bei der Suche nach Gelingensfaktoren wurde das bewusste Zusammenspiel aller Akteure und Akteurinnen erwähnt, so auch die Aus- und Weiterbildungsangebote der PH FHNW.

### Schlussplenum

Im dritten Teil der Veranstaltung schilderte Christof Tschudi, Primarlehrer und Medienpädagoge, seine Erfahrungen an der Projektschule Goldau, wo er seit acht Jahren mit Tablets und Handys im Unterricht arbeitet. Er betonte die Wichtigkeit, die Schülerinnen und Schüler in ihrer gewohnten Nutzung von Social Media und Internet abzuholen und sie zum bewussten Filtern und Hinterfragen von Informationen zu führen. In seinem Unterricht werden immer wieder Internetrecherchen durchgeführt. Die Gefahren von Falschinformation und Leichtgläubigkeit sind ein tägliches Thema. Für Christof Tschudi liegt noch viel Potenzial im Einsatz von Tablets und Handys im Unterricht. Als Beispiel zeigte er, wie Tablets beim Lernen von Bewegungsabläufen oder beim Üben von Sprechen und Hören hilfreich sein können.

### Grussworte von LSO, VSEG und VSL SO

Dagmar Rösler, die Präsidentin des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, nannte Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterricht mithilfe informatischer Bildung aus der Perspektive von Lehrpersonen. Aus ihrer Sicht dürfen die Kosten einer zuverlässigen und sicheren Infrastruktur nicht auf die Lehrpersonen oder Eltern abgewälzt werden und die Vergleichbarkeit von Lern- und Arbeitsvoraussetzungen in den Gemeinden muss gewährleistet sein. Lehrpersonen als Menschen können nicht ersetzt werden, die Beziehung zu den Schülerinnen und

Schülern bleibt ein wichtiger Lernfaktor. Barbara Leibundgut, Kantonsrätin und Gemeindepräsidentin von Bettlach, plädierte in ihrem Grusswort im Namen des Verbandes Solothurner Einwohnergemeinden für die notwendige Balance zwischen Wunsch- und Machbarem. Der VSEG unterstütze die informatische Bildung und sehe die Notwendigkeit der Integration von Informatik in den Unterricht. Aus Sicht des VSEG sei die informatische Bildung eine Herausforderung, die Gemeindebudgets erheblich belasten könne. Deshalb sei es wichtig, die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in den Gemeinden ins Boot zu holen.

Adrian van der Floe, Präsident des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn, führte aus, die Schule bewege sich inmitten einer Gesellschaft im Wandel, und Schulleitungen seien Schlüsselpersonen in der Schulentwicklung. Der VSL SO wünscht sich für die Entwicklung im Bereich der informatischen Bildung vom Kanton unterstützte Weiterbildungen für Schulleitungen und Lehrpersonen sowie eine grosszügige kantonale Handhabung der Unterstützung von PICTS-Ausbildungen. Auch er unterstrich die Wichtigkeit des Zusammenwirkens aller Beteiligten.

### Ausblick

Andreas Walter betonte in seinem Ausblick, dass es darum gehe, gemeinsam die Inhalte und Gefässe voranzubringen, um die Schülerinnen und Schüler in ihrer Welt zu bilden. Er mahnte vor der «Technik-Falle» und davor, nur das Finanzielle im Auge zu haben. Der Wunsch nach kantonaler Unterstützung für die Weiterbildung konnte bereits erfüllt werden: Der Kanton Solothurn wird sich an den Weiterbildungskursen im Bereich IT finanziell stärker beteiligen. Es brauche aber auch das Engagement und die Verpflichtung von Wirtschaft und Politik für die Weiterentwicklung der informatischen Bildung.

Abschliessend stellte Andreas Walter das im Aufbau befindliche kantonale Netzwerk mit der digitalen Plattform SONetwork.ch vor, in dem Profilschulen «good practice» austauschen können. Mit den Worten «Wir wollen dynamisch und partnerschaftlich unterwegs sein» schloss Andreas Walter die Fachtagung, Volksschulam

### Präsentationen

Die Präsentationen von Roger Spindler, Christof Tschudi und Andreas Walter sind auf [www.soschule.ch](http://www.soschule.ch) publiziert.



Roger Spindler. Foto: Theo Gamper.